

BESPRECHUNGEN

Theologie

DE VRIES, Wilhelm: *Orthodoxie und Katholizismus. Gegensatz oder Ergänzung?* Herder-Bücherei Band 232, 1965. 143 S. Kart. 2,80.

Die Beziehung der westlich-lateinischen Katholischen Kirche zu den Kirchen der östlichen Orthodoxie dürften heute in ein neues und wie wir hoffen fruchtbares Stadium getreten sein. Von daher eignet dem angezeigten Buch eine große Aktualität. Es zeichnet sich einmal durch ein großes Wissen um die einschlägigen geschichtlichen Tatbestände aus. Es sieht diese weiterhin in einer für die westliche Kirchengeschichtsschreibung überraschend neuen Perspektive. Es wird vor allem die in aller gemeinsamen Kontinuität der Glaubenssubstanz der Kirchen erscheinende geschichtliche Wandelbarkeit und Wandlung z. B. der konkreten Ausformung der hierarchischen Struktur, insbesondere des Primats des römischen Bischofs, deutlich; ähnlich eindrucksvoll werden auch die nicht-theologischen Faktoren der Etablierung der Papstkirche im Westen und der Reichskirche im Osten herausgearbeitet; endlich wird deutlich gesehen, daß aus in der Geschichte bedingten Gründen fast bis in unsere Tage hinein im Westen die Catholica ohne die theologisch notwendigen Unterscheidungen mit der lateinischen Kirche identifiziert wurde. Als zukünftige Gestalt der einen Kirche erhofft der Verf. eine „organische Einheit zwischen Ost und West in der universalen Kirche“.

Das schmale Buch ist sehr lesens- und bedenkenswert. Nicht oft werden auf so kleinem Raum genaue und historisch verstehende Informationen und eine präzise theologische Deutung der Phänomene gegeben.

H. Wulf SJ

Lexikon für Theologie und Kirche. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Hrsg. von Josef HÖFER und Karl RAHNER. Bd. 10. Freiburg: Herder 1965. 1448 Sp. Lw. 92,-.

Man kann den Herausgebern, dem Hause Herder und der Verlagsschriftleitung des LThK

nur gratulieren, daß in so (relativ) kurzer Zeit der alphabetische Teil des Lexikons mit dem 10. Band zu einem so guten Ende gekommen ist. Die zehn Bände dieses bedeutenden Werkes haben, selbstverständlich neben seiner so nützlichen, ja notwendigen informatorischen Aufgabe, die Theologie der katholischen Kirche auf eine neue Ebene der theologischen Reflexion gebracht. (Man studiere darauf hin nur einmal z. B. den 1. Band der heilsgeschichtlich aufgefaßten Dogmatik, die unter dem Titel: „Mysterium Salutis“ – gerade im Benziger-Verl. erschienen ist.) Vor allem unter der Rücksicht des „intellectus fidei“ ist die erste Auflage, wenn gleich nicht in allen Fragen der speziellen Moraltheologie, in ein neues Verstehen überschritten worden. Dieses, gekennzeichnet durch die formale „anthropologische Wende“ der heutigen Theologie, ist in bemerkenswerter Weise durchgehalten worden.

Abgesehen davon, daß das LThK noch um zwei weitere Bände, die die Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils und deren geschichtliche und sachliche Interpretation vorlegen werden, ist als 3. Ergänzungsband ein Registerband vorgesehen. Hier, so dürfen wir hoffen, wird jenes Glaubensverständnis – im Sinn des Glaubensakts und des in sich differenzierten Glaubensgegenstands – noch einmal so ausdrücklich werden, wie es dem Verständnis der Theologie unserer Epoche entspricht.

H. Wulf SJ

RANKE-HEINEMANN, Uta: *Antwort auf aktuelle Glaubensfragen.* Essen: Hans Driewer Verlag 1965. 178 S. Br. 5,80.

Überall begegnet der Christ heute im Zeitalter des Ökumenismus und wachsender religiöser Skepsis Glaubensfragen, und jeder trägt deren selbst eine ganze Menge in sich. Die Verfasserin hat in dieser Schrift einige der aktuellsten und brennendsten, wie sie sich aus Leserzuschriften an eine Zeitung ergaben, zusammengefaßt. Es kommt ihr dabei zugute, daß sie Konvertitin, Theologin, Gattin und Mutter ist und als solche ein besonderes Verständnis für den „Sitz im Leben“ vieler dieser Probleme hat. Für die einzelnen Fragen stand ihr oft sehr wenig Raum zur Verfügung. So ist manches stark zusammengedrängt. Die Antworten der jungen Theologin sind oft kühn und man kann ihr nicht in allem zustimmen; immer

aber spürt man, wie hinter ihren Worten Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft stehen. Es sei hervorgehoben, daß das kleine Buch bei allem Bemühen um Verständlichkeit theologisches Niveau besitzt und keineswegs billige Popularisierung bietet.

F. Hillig SJ

NIEBUHR, H. Richard: *Radikaler Monotheismus*. Theologie des Glaubens in einer pluralistischen Welt. Gütersloh: Mohn 1965. 134 S. Lw. 14,80.

Unsere Welt ist offiziell monotheistisch. Aber in der Tat herrscht weithin ein Henotheismus oder Polytheismus, indem man seinen Glauben und seine Loyalität einem unter verschiedenen Wertzentren schenkt oder mehreren zugleich. Glaube wird dabei verstanden als „das Vertrauen auf ein Wertzentrum und die Treue zu einer Sache“ (17; vgl. 10). Solche Wertzentren sind die Nation, eine bestimmte Staats- und Gesellschaftsform, die Wissenschaft, das eigene Ich. Die Verabsolutierung zeigt sich daran, daß man die Forderungen dieser Gebiete für unbedingt hält und daß im Falle eines Konflikts alles andere zurückstehen muß. „Der Polytheismus ist in der vermeintlichen irreligiösen modernen Gesellschaft so lebendig wie eh und je, wenn auch die Götter heute unter dem Namen von Werten oder Mächten erscheinen“ (84). Der Monotheismus hingegen ist „die feste Überzeugung, daß es ein letztes und gültiges Wort gibt, das Wort Gottes; daß es eine universale Herrschaft gibt oder richtiger, daß die universale Macht, von der Leben und Tod ausgehen, gut ist; daß der Mensch, wenn er in irgendeiner Weise recht hat – im Forschen, Denken, Verhalten, Meinen –, durch den Glauben recht hat und durch die Kraft seines Vertrauens und seiner Treue gegen das letzte gültige Wort und den universalen Herrn“ (85).

In protestantischer Weise wird im Glauben das Moment der Erkenntnis, der unmittelbaren Einsicht, gegenüber dem Vertrauen vernachlässigt. Aber ohne die Erkenntnis wäre ein solcher Glaube blind. Das Buch wendet sich offenbar an weite Kreise, die sich nicht mehr zum Christentum bekennen, und sucht ihnen zu zeigen, wie der Glaube die Grundlage alles Menschlichen ist. So tritt das eigentlich Christliche, vor allem die Lebendigkeit und Persönlichkeit des christlichen Gottes stark hinter mehr abstrakten Ausdrücken zurück.

A. Brunner SJ

Theologische Strömungen der Gegenwart. Beiträge von Eberhard HÜBNER, Albrecht PETERS, Wenzel LOHFF und Herbert BRAUN. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1965. 89 S. Kart. 5,80.

In den vorgelegten Beiträgen handelt es sich mit einer Ausnahme um Vorträge, die in der Evangelischen Akademie Tutzing gehalten worden sind. Hübner formuliert „Fragen der Theologie Karl Barths an die gegenwärtige Situation in der evangelischen Theologie“. Die Fragen richten sich vor allem an Bultmann und enthalten eine Kritik an dessen Programm von der Entmythologisierung der neutestamentlichen Heilsbotschaft durch eine existentielle Interpretation. Mit Nachdruck verteidigt der Verf. die Grundposition Barths, daß nämlich Gottes Offenbarung aller menschlichen Erkenntnis unbedingt vorgegeben sei. Diese Offenbarung sei der eigentliche Gegenstand der Theologie, der durch eine existentielle Deutung, in der das menschliche Selbstverständnis zum primären Objekt theologischer Arbeit werde, aus dem Blick gerate. Das legitime Anliegen Bultmanns sei im Verständnis von der dialektischen Struktur der Offenbarung bei Barth durchaus „aufgehoben“, wenngleich dieser auf die Probleme der kritisch-historischen Schule ausdrücklicher eingehen müsse.

Peters orientiert über das „Ringens um die Rechtfertigungsbotschaft in der gegenwärtigen lutherischen Theologie“. Er unterscheidet drei Ansätze hinsichtlich des Verständnisses der Lehre von der Rechtfertigung: Verständnis der Rechtfertigungsbotschaft aus der Erfahrung der Spannung von Gesetz und Evangelium, Rechtfertigung verstanden im Horizont existentialer Interpretation, Rechtfertigung als zentrales Moment im Umgreifenden des trinitarisch strukturierten Heilshandelns Gottes. Der Verf. zeigt die Gefahr des jeweils isolierten Ansatzes auf und betont abschließend: „Das letzte Geheimnis der Rechtfertigung erschließt sich uns erst dort, wo wir unser Alltagsleben führen vor den Augen des ewigen Richters, wo wir deshalb auch den Zuspruch der Vergebung über diesem unserem Alltag im Glauben suchen und empfangen.“

„Die Bedeutung der ‚existentialen Interpretation‘ für die evangelische Theologie und Kirche“ ist Gegenstand der Untersuchung Lohffs. Die Methode solcher Deutung des NT wird als „Randbemerkung zur Theologie“, die das hermeneutische Problem, die Frage nach der